DIE OFFIZIELLE VEREINSZEITSCHRIFT DEZEMBER 2011

Dies ist die regelmäßig erscheinende Zeitung des Vereins „Ochs – Historische Kampfkünste e. V.“. Wir berichten über Veranstaltungen, vereinsinterne Vorgänge und die Arbeit des Vorstands.

Der Ochs Zettel

Die 4. Ausgabe

Gerade noch so kommt also die zweite Ausgabe des Ochs Zettels, unserer Vereinszeitung, im Jahr 2011 in Eure Postfach geflattert. Der Zettel ist in dieser Ausgabe auf stolze acht Seiten angewachsen!

Mit dabei sind ein paar Rückblicke auf das Jahr 2011. Aus Bamberg erreichte uns diesmal eine ausführliche Berichterstattung, die schon fast als Standortvorstellung durchgehen kann. Auch der Vorstand möchte ein paar Worte an Euch richten.

Sehr ausführliche und kurzweilige Artikel schrieb Carsten Lorbeer, der zwei Vorführungen der Gruppe München auf lokalen Stadtveranstaltungen begleitete. Wer schon immer mal wissen wollte, was bei Generalproben und hinter den Kulissen einer Vorführung so alles passiert, muss sich diesen Erlebnisbericht durchlesen!

Die Reihe „Handschriften lesen leicht gemacht“ geht in die letzte Runde und klärt wieder über eine Menge spannender Begriffe auf - nach der Lektüre solltet Ihr bereit für eigene Leseerfahrungen sein!

Zuletzt möchten wir uns von unserem geschätzten Mitglied Helen Holzmann verabschieden, die am 02.12.2011 verstarb. Unser tiefes Mitgefühl gilt der Familie und denjenigen, die Helen nahe gestanden haben.

JR

Inhalt:

Die vierte Ausgabe S. 1
Impressum S. 1
Termine S. 1
Nachruf S. 2
Grüße und Rückblicke aus den Standorten
- Oberland S. 3
- Landshut S. 3
- München S. 3
- Bamberg S. 3

Zwei Veranstaltungen von Ochs München
- Residenz S. 4
- Weihnachtsmarkt S. 6

Grüße vom Vorstand S. 6
Handschriften lesen leicht gemacht - Teil 3 S. 7
Der Ochs-Flyer S. 8

Impressum:

Herausgeber: „Ochs – Historische Kampfkünste e.V.“

Chefredaktion: Julian Rohrer (JR) + Carsten Lorbeer (CL). Ludlstr. 56, 80689 München. Bei Fragen, Anmerkungen und Hinweisen: J.Rohrer@email.de

Weitere Beiträge: Alex Kiermayer (AK), Andreas Meier (AM), Karsten Otto (KO), Tilman Wanke (TW)

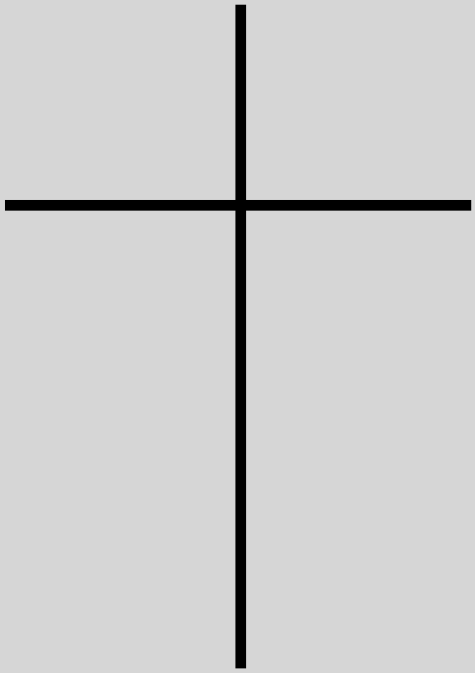
Termine:

- 7./8. Januar: Claus Sörensen in München; Langes Schwert (Vereinsintern)
- 21./22. Januar: Anfängerseminar in München; Schwerpunkt Langes Schwert (Extern)
- 8. - 10. Juni: Seminarwochenende in Bayreuth
- Zwischen Juni und August: Hauptversammlung
- Sommer 2012: Fest zum 10-jährigen Vereinsjubiläum

Nachruf:

In tiefer Trauer möchten wir uns von unserem geschätzten Mitglied Helen Holzmann verabschieden.

Am 02.12.2011 verschied sie aus dem Leben.



Wir werden dich nie vergessen, ruhe in Frieden.

Grüße und Rückblicke aus den Standorten

Oberland

Das Jahr 2011 war für uns im Oberland etwas ruhiger als das vorhergegangene. Im Februar organisierten wir ein Seminar mit Matt Galas zum Thema Langschwert-Drills. Im April wurde ein Trainer- und Vorstandstreffen von uns ausgerichtet.

Im Mai fuhr eine kleine Oberland-Abordnung zum 10-Jährigen der HEMAC nach Dijon, um alte und neue Freunde im Schwert zu treffen.

AM

Landshut

2011 war für Ochs Landshut das erste Jahr in der Halle des ETSV 09. Wir wurden in dem Verein sehr freundlich aufgenommen und ergänzen uns sehr gut.

Im Juni nahmen wir am Tag der offenen Tür des ETSV 09 teil und führten dazu zwei Trainingseinheiten vor. Anlässlich eines Stadtteilfestes richteten wir im Juli das erste Landshuter Schwertkampfturnier aus, das unser Mitglied Leander gewann. Im November wurde Andriy bei einem Turnier in Dasing Zweiter in der Kategorie Langes Schwert.

Jetzt haben wir mit einem neuen Projekt begonnen: Der Kampf mit mehreren Gegnern unter verschiedenen räumlichen Voraussetzungen. Das sich daraus ergebende Konzept möchten wir gerne allen Ochsen bei einem Seminarwochenende in der zweiten Hälfte 2012 in Landshut vorstellen.

Im November hatten wir ein gemeinsames Training mit Ochs Pfarrkirchen. Wir planen ein gemeinsames Training mit anderen Schwertkampfgruppen im Quartal, um neue Anregungen zu bekommen.

KO

München

Wow, war das ein ereignisreiches Jahr! Eine Aufnahmerunde, viele neue Trainer, zwei publikumswirksame Veranstaltungen, bei denen Ochs vertreten war, die erste Müncher "Fight Night", Aufnahmen für einen Fernsehbericht (München.tv, 27.12 16:00 Uhr), eine spektakuläre Weihnachtsfeier, die Fertigstellung des Ochs-Flyers und endlich einmal wieder Ochs-Tassen (Überraschung!).

Bei Ochs München passiert wieder etwas. Ich möchte mich ausdrücklich bei allen Beteiligten und bei den vielen Helfern bedanken.

Nutzen wir Weihnachten um Atem zu holen, denn das neue Jahr beginnt gleich mit zwei Highlights, einem Seminar mit Claus Sörensen und erstmalig mit einem Anfängerseminar für Nicht-Ochsen. Auf ein erfolgreiches 2012!

CL

Bamberg

Im vergangenen Jahr, dem vierten seit unserer Gründung, ging es bergauf: Mittlerweile haben wir rund 20 Mitglieder, sodass meistens zehn oder mehr Ochsen und Öchsinnen beim Training in Bamberg anwesend sind. Im Sommer haben Holger (Gründungsmitglied) und Frank mit großem Erfolg begonnen, erste Trainingsstunden zu halten, und seit einigen Monaten sind wir ernsthaft auf der Suche nach einem Raum, um ein zweites Training einzurichten.

Aber eins nach dem anderen: Zum Jahresbeginn starteten wir mit einem sechswöchigen Ring-Kurs von Jimmy, der uns erst mal mit den universellen Grundlagen der zünftigen Prügelei vertraut machte und uns anschließend praxistaugliche Wurftechniken einschleifte. Dabei spielte unser 40-Kilo-Ringerdummie, von Jimmy „Anderson Silva“ getauft, eine schwergewichtige Rolle.

Es folgten zwei Monate Grundlagentraining im Langen Schwert. Hierbei bekamen wir einmal Besuch aus Dänemark: Martin Krois, Trainer der HEMA-CPH Kopenhagen, hatte eigens für uns seine komplette Freikampfmontur mit Feder in den Bamberg-Urlaub mitgenommen. Als Zuckerl zum Schluss gab's im Mai ein Training zum Montante (dem iberischen Schlacht-

schwert) und gleich danach von Holger eines zu Langschwert-Solodrills, die er vom Matt-Gallas-Seminar mitgebracht hatte. Von Juni bis Mitte Juli beschäftigten wir uns mit dem Dolch. Ein Höhepunkt war dann das Messerseminar von Hans, der uns Anfang Juli für zwei Tage in Bamberg beehrte.

Danach haben wir uns bis jetzt durch (fast) alle Techniken des Langen Schwertes der frühen Liechtenauertradition gearbeitet – sprich: die Fünf Häue mit ihren Stücken und die 13 Hauptstücke, wie sie von den „Fab Four“ (Ringeck, Danzig, Lew und Speyer) behandelt werden. Das war vor allem für unsere Neuen teilweise eine ganz schön harte Nuss, aber alle haben es prima gemeistert. Ende August verwendeten wir eines unserer „freien Trainings“ für Schnitttests in Peters Garten. Die Veranstaltung war dank unseres Gastgebers eher ein Gartenfest. Sehr beeindruckt hat mich, dass Peter es tatsächlich geschafft hat, mit seinem 3,4 kg-Cold-Steel Schlachtschwert eine Tatami durchzuhauen (das ist mir nicht gelungen...). Schließlich haben wir in der Adventszeit den Langschwert-Technik-Kurs mit dem

Ringen am Schwert beendet, womit sich der Jahreskreis ganz nett geschlossen hat.

Wie es im kommenden Jahr weitergehen soll, haben wird beim jüngsten Stammtisch festgelegt: Nach vier bis fünf Wochen Dolchsparring wollen alle mit dem Langen Schwert weiter machen. Das bedeutet erst mal wieder ... Grundschule (tataaaa). Danach soll im Gegensatz zum Technik-Schwerpunkt des vergangenen Jahres eher die praktische Anwendung im Kampf im Vordergrund stehen: Mensur, Druck, Geschwindigkeit und Reaktion stehen also auf dem nächsten Lehrplan. Daneben werden wir weiter versuchen ein zweites Training einzurichten.

TW

Zwei Veranstaltungen von Ochs München

Münchner Residenz

Am 25. August 17:00 Uhr war es also so weit. Nach monatelanger Planung und Vorbereitung, die die eine oder andere Überraschung - dazu später - hervorbrachte, trafen sich nun zwölf Ochsen im Brunnenhof der Münchner Residenz, um mit duzenden anderer Teilnehmer (Fenix-Theatre, Münchner Moriskentänzer, Neuburger Hoftänzer, Capella Monacensis, Hofnarr – Thomas Feldkamp), an der Generalprobe des Schauspiels "Die letzte Prüfung" (Namensgebung des Autors) teilzunehmen. Zur Aufführung stand eine frei interpretierte, historische Begebenheit von 1560, bei der Anna von Österreich vermählt werden sollte und der zukünftige Ehemann - letztlich Albrecht von Bayern - im Rahmen mehrerer international besetzter Turniere ermittelt werden sollte.

Da wir den finalen Ablauf bzw. Text erst am Tag zuvor bekommen hatten, stand uns teilweise über das Wie und Was ein großes Fragezeichen im Gesicht geschrieben. Der sogenannte Renaissance-Markt hatte gleich Ernüchterung hervorgerufen: Zehn Buden teilten sich einen halben Brunnenhof. Und in eine Ecke mussten wir noch unseren Info-Pavillon quetschen, wodurch der ursprüngliche Plan, Fechtvorführungen auf dem Markt darzubieten, gleich mal ad absurdum geführt wurde.

Bevor die eigentliche Probe losging, gleich die nächste Überraschung: Unsere Fechter hatten leider die Bühne nicht für sich alleine, sondern standen der Herausforderung gegenüber, sich den Platz mit den Musikern, dem Hofstaat und einem Vorhang teilen zu müssen. Das war um einiges weniger Fäche, als ursprünglich zugesagt. Aber wer ein Ochse ist, der kämpft auch auf einer Briefmarke, und wie sich später zeigen sollte, war dies sogar gut so. Übrigens wurde die Generalprobe auch dafür verwendet, zu ermitteln, ob die einzelnen Darbietungen zu lang, zu kurz oder passend waren. Die Comedia del Arte musste danach gleich mal ihr Programm um 15 Minuten kürzen.

Da die Ersatzgruppe noch nie miteinander geprobt hatte, entschieden wir uns dafür, dass diese zunächst einmal die Probe durchlaufen sollte und dann auch die 15 Uhr-Vorstellung an jedem Tag übernehmen sollte. Halb kostümiert, zum Beispiel mit Wams und Jeans, ging es los. Der Auftritt des Fechtmeisters, der Einmarsch und die Vorstellung der Kämpfer - jetzt nur nicht die Nationalitäten durcheinanderbringen: „Wer war jetzt gleich noch mal der Ungar?“

Erster Kampf, Ludwig und Florian - super. Zweiter Kampf, Martin und Moritz - die Stangen fliegen. Die

finale Technik und - *autsch* - der Stoß ging ins Auge, aber keiner, außer dem Schiedsrichter, hat es gemerkt. 40 Minuten Pause.

Dann geht es mit dem Endkampf weiter, Martin gegen Ludwig oder der Bayer gegen den Engländer. Mit schwerem Gerät gehen sie aufeinander los. Planmäßig verliert der Britanne, auch wenn es der Fechtmeister versäumt, vor dem Waffenwechsel zum Langen Schwert zwischen die Kombattanten zu gehen, um den Bayern vor dem Zerhacktwerden zu bewahren. Martin bekommt die "schöne Anna", Auszug, fertig. Das Ersatzteam hat seine Aufgabe gut gemacht. Später sollte sich herausstellen, dass unser Zwei-Team-Ansatz bei den Neuburgern und dem Hofnarren Verwirrung auslösen sollte; "wer war jetzt gleich noch der Ungar". Leider hatte unsere 18/21 Uhr Gruppe nur kurz Zeit, den Ablauf auf der Bühne zu proben. Damit war es geschafft für Donnerstag.

Um 9 Uhr waren die Ersten am Freitag vor Ort, denn der Infostand musste ja noch bis 10 Uhr, dem offiziellen Marktbeginn, aufgebaut werden. Wir hatten uns für einen schlichten Pavillon im bayerischen weiß-blau Look entschieden und haben diesen mit fünf Schautafeln aus dem Meyerischen Fechtbuch gepimpt. Dann wurde der Unterstand noch mit einer halben Tonne Stahl vollgestopft, mit der man eine kleine Arme hätte ausrüsten können. Als letzten Schritt warfen wir uns noch alle in Schale. Das Volk konnte also kommen.

Und das Volk kam, meist in Form von Touristen aus aller Herren Länder. Das Einzige, was den Enthusiasmus auf unserer Seite ein wenig bremste, waren die für August typischen Temperaturen, bei denen man sich eher ins Freibad begibt, als sich in dicken Kostümen in die Sonne zu stellen. Glücklicherweise hatte der Wetterbericht schon Besserung in Form einer Wetterverschlechterung angekündigt. Da der Auftritt bei schlechtem Wetter im Herkulessaal stattfinden sollte, konnte uns das nicht schrecken. Nach einem Mittagessen hieß es Sammeln, dann ein kleiner Umzug durch die Umgebung der Residenz, der Publikum in den Brunnenhof locken sollte. Also zog der Hofstaat unter den staunenden Blicken der Münchner Bevölkerung und diverser Bauarbeiter einmal zum Marienfeld und wieder zurück. Dabei wurde die universelle Einsetzbarkeit der Ochstruppe ersichtlich, als kurzerhand Andriy zum Trommler und Robert zum Standartenträger umfunktioniert wurden. Nach der Rückkehr begann die Anspannung zu wachsen. Wie viele Zuschauer wohl kommen würden? Um es vorwegzunehmen, in Summe waren es (nach Presseberichten) 3500 - nicht so schlecht also.

Und dann war es so weit. Hinter der Bühne warteten wir auf unser Stichwort vom Hofnarren "Uns allen wird die Spucke wegbleiben, denn nun sehen wir die verschiedenen Waffengänge.".

In den nächsten drei Tagen wurde es dann schon fast Routine. 10 Uhr Infostand eröffnen, Fragen beant-

worten, 14 Uhr Umzug, 15, 18 und 21 Uhr Auftritt, Abbauen, nach Hause gehen. Diese Routine wurde nur durch einen Temperatursturz unterbrochen, der mit Regen einherging und uns zwang, für die 15 Uhr Vorstellung in den Herkulessaal auszuweichen. Die Herausforderung hier: die Bühne ging in Stufen nach oben und die eigentliche "Kampfplattform" war deutlich kleiner als auf der Freibühne. Des Weiteren gab es kein Mikrofon, wodurch wir gezwungen waren, den Raum nur mit unseren Stimmen zu beschallen. Aber alles kein Problem. Was hier deutlich besser war: die Kampfmusik kam nicht vom Band, sondern wurde durch "Capella Monacensis" beigesteuert. Um 18 Uhr ging es dann bei sehr frischen Temperaturen im Brunnenhof weiter.

Es sei angemerkt, dass kein Auftritt hundertprozentig dem anderem glich. Da wurde an der Choreografie gefeilt, um einen peinlich langen Waffenwechsel zu optimieren, Stangen brachen, mal geplant, mal ungeplant, die Neuburger überraschten uns mit "spontanen" Aktionen - wie die der Hofdame, die den geschlagenen Engländer tief betrübt von dannen begleitete - Textände-

rungen, wenn es mal besser passte oder das Einflechten von kleinen Aktionen, als zum Beispiel der Mundschenk auf den Ruf des Fechtmeisters, "Man bringe den Kämpfern ... (zwei lange Schwerter)" nach Vorne sprang und den Kämpfern jeweils einen Becher mit Wein reichen wollte.

Sonntag 23 Uhr war es dann geschafft, und ich muss sagen, dass es mit dem letzten Vorhang auch gereicht hat. Neun mal hintereinander auf der Bühne stehen, kann schon ganz schön anstrengend sein. Besondere Bewunderung verdienen unsere beiden Gardisten, die über alle Vorstellungen hinweg über den Neuburger Hofstaat gewacht und sich die Füße platt gestanden haben. Auf der anderen Seite muss man natürlich sagen, dass wir langsam an den Punkt kamen, an dem es richtig gut lief. Rückblickend kann muss man feststellen, dass wir eine sehr gute Arbeit abgeliefert haben, die Veranstaltung im Ganzen aber durchaus noch Verbesserungspotenzial hat.

CL - der Fechtmeister

Mittelalterlicher Weihnachtsmarkt in München

Im Dezember anno 2012, auf einem kleinen Mittelaltermarkt auf dem Wittelsbacherplatz in München: Vier Ochsen waren ausgezogen den Münchnern das Fürchten zu... nein, äh... das historische Fechten zu lernen. Eine Fechtmeisterprüfung sollte es sein. Meister Hochwürden Lecküchner, Meister Rost... äh... Rast und Meister Falkner schickten sich an, einem Fechtschüler die Meisterprüfung in drei Waffen abzunehmen: dem Langen Messer, der Halben Stange und dem Langen Schwert.

Die Prüfer zeigten sich des Wetters wegen missgelaunt und dem güldenen Taler nicht abgeneigt. Etliche Münzen, die sich am Ende als plumpe Schokoladenfälschungen herausstellten, wechselten den Besitzer, bevor die Prüfung begann. Dem Prüfling wurde, unter den Augen von viel Publikum, alles abverlangt und nichts geschenkt. Huten, Hiebe und Meisterhäue musste er den sehr kritischen Prüfern zeigen; Stücke gar künstlich präsentieren.

Und wäre nicht Weihnachten gewesen und hätte das Volk nicht mit Handgeklapper seine Sympathie für den Schüler ausgedrückt, wäre es mit dem Fechtmeister nichts geworden. So wendete sich die Geschichte doch zu einem guten Ende. Der Prüfling erhielt die Urkunde und die Fechtmeister spendeten ihren Lohn an die Kinder. Und wenn sie nicht gestorben sind...

CL

Gruß vom Vorstand

Liebe Mitglieder, liebe Aktive, liebe Förderer

Wir möchten Euch wundervolle Weihnachten wünschen, besinnliche Tage nach dem ganzen Vor-Fest-Stress und anschließend einen guten Rutsch in ein möglichst verletzungsfreies Jahr 2012, das voller sportlicher Erfolge und fulminanter Lernerfolge sein soll.

Das Jahr 2011 war ein Jahr, das ganz im Sinne der neuen Ausrichtung stand, die wir 2010 auf der Jahreshauptversammlung beschlossen haben: Zum einen war es das Ziel, den Verein wieder stärker nach Außen hin zu repräsentieren, zum anderen ging es darum, den Verein nach Innen zu stärken und ein aktiveres Vereinsleben zu etablieren. Durch das Abhalten von Seminaren, Vorführungen auf Veranstaltungen und die Kreation des ersten Ochs-Flyers ist uns die Umsetzung dieser selbstgestellten Zielvorgabe recht gut gelungen. Natürlich dürfen wir nun keinesfalls nachlassen, sondern müssen die erreichten Erfolge im kommenden Jahr etablieren und gleichzeitig an neuen Umsetzungen arbeiten. Dazu sind alle Vereinsmitglieder aufgerufen, sich an der Organisation dieser Events zu beteiligen, neue Ideen zu liefern und letztlich natürlich auch an den Veranstaltungen teilzunehmen.

Das Ende eines Jahres und die Ruhe der staden Zeit, die im Weihnachtsmann-Rummel und im Christkindl-Kommerzzirkus vielleicht zunehmend verloren gehen, bieten dennoch auch die Möglichkeit inne zu halten und auf die letzten 365 Tage zurückzublicken. Viele neue Gesichter sind zu unserem Verein gestoßen und wir begrüßen Euch recht herzlich in unserer Mitte. Dennoch mussten wir uns auch von Mitgliedern verabschieden, am traurigsten fällt uns da der endgültige Abschied von unserem Münchner Mitglied Helen Holzmann, die am 02.12.2011 in München verstarb.

Vielen Dank möchten wir allen Mitgliedern aussprechen, die mit ihrem Interesse und ihrem Engagement einen Verein mit Leben füllen, der nun schon seit zehn Jahren existiert. Einen besonderen Dank richten wir an all die Aktiven in Vereins-spezifischen Positionen. Seien es die Übungsleiter, die Sportassistenten oder die vielen fleißigen Helferlein hier und dort: Erst mit eurem Ehrenamt können wir ein qualitativ hochwertiges, regelmäßiges Training anbieten, gut besuchte, tolle Seminare organisieren und zu dem werden, was wir heute sind: Ein Verein, der mit seinem Namen für eine erfolgreiche und herausragende Umsetzung der historischen Kampfkünste steht.

Euer Vorstand

Handschriften Lesen, leicht gemacht - Teil 3

Hat man sich über die Buchstaben zu den Wörtern vorangearbeitet, hat man einen Satz, den man nun mit Sinn füllen muss.

Man sollte sich übrigens nicht bei einzelnen Worten aufhalten, nur weil man es nicht entziffern kann. Manches ergibt sich aus dem Satzzusammenhang. Da in den Fechtbüchern meist, wie damals üblich ohne Punkt und Komma und teilweise sehr "geschwollen" schrieben wurde, hilft es den Text in Abschnitte zu zerlegen. Beispiel aus dem Druck von Joachim Meyer (Seite 57):

Absetzen

Derweil alle Fechtstuck / wie oben angezeigt / zwen ding erfordern nehmlich Hauwen / vnd die häw mit dem Schwert abtragen oder versetzen / das hie dise handarbeit das recht abtragen und versetzen ist / mit welchem du nit allein die Streich empfahest / vnd nit herwieder hauwest / sondern auch zugleich indem der absatz rühret zu seiner Blöß mit außtretten triffest / also kompstu im zufechten in Wechsel / hauwet er dir als dann von Oben zu / so fahr vbersich mit Langerschneid gegen seinem Streich / vnd trit zugleich mit dem Rechten fuß gegen seiner Lincken vnnd setzt ihm ab / gleich in dem es dann glützt / so verwendt die kurtze schneid / vnnd schnell ihm gegen seinem kopff.

Der erste Teil des Texts bezieht sich auf eine Information, die bereits vorher gelehrt wurde und zwar die zwei Dinge, die für alle Fechtstücke notwendig sind. Die meisten Fechtbücher sind didaktisch aufgebaut, was bedeutet, dass es in der Regel nicht sinnvoll ist, einzelne Fechtstücke aus dem Zusammenhang zu "probieren". Hier wird darauf Bezug genommen, dass beim Fechten sowohl der Hieb, als auch das Versetzen wichtig sind. Nun kommt Meyer zur Erklärung, was das Besondere beim "Absetzen" ist. Das Absetzen ist das "rechte" Versetzen, da man damit nicht nur versetzen und hauen kann, sondern auch gleich die Blöße des Gegners trifft.

Bei den Begrifflichkeiten muss man allerdings vorsichtig sein, denn "Absetzen" bei Meyer bedeutet nicht zwangsläufig das selbe bei einem anderen Fechtmeister (Absetzen nicht als Hieb - Hieb, sondern als Versetzen - Stich). Schließlich kommt Meyer zur Anleitung, wie das Absetzen durchzuführen ist. Empfehlenswert ist, die Anweisungen in einzelne Aktionen aufzubrechen. Im Folgenden wird von Angreifer und Verteidiger gesprochen:

V: Im Zufechten kommt V in eine nähere Mensur in das Lager oder Hut Wechsel.

A: Schlägt einen (geraden) Oberhau oder einen Zornhau.

V: Fährt mit langer Schneide nach oben gegen den Hieb. Gleichzeitig geht V mit dem rechten Fuß auf die linke Seite von A.

V: Im Moment in dem die Klingen aufeinandertreffen, verwendet V die kurze Schneide und lässt diese zum Kopf von A schnellen.

Nach all dem Analysieren möchte ich einen Schritt zurück machen. Ich rede hier immer von Fechthandschriften, aber wie kommt ihr eigentlich an eine Fechthandschrift?

Im Gegensatz zu den Anfängen des historischen Fechtens ist dieses Thema mittlerweile schon ganz schön beackert worden. Viele Handschriften sind als digitale Kopie im Internet verfügbar und in vielen Fällen kann man sogar auf eine Transkription zurückgreifen. Dies erspart die Mühen des Entzifferns. Auf der Ochswebseite gibt es unter Resourcen => Verzeichnisse eine exzellente, nach dem Erscheinungsjahr sortierte Übersicht aller bekannten Fechtbücher, die von unserem Bamberger Ochsen Tilmann Wanke erstellt wurde und regelmäßig aktualisiert wird. Dort findet ihr auch Verweise zu Digitalisaten (Scans), Transkriptionen oder Übersetzungen. Im Fechtbuchverzeichnis wird Euch vielleicht auffallen, dass die einzelnen Einträge mit kryptischen Kürzeln - zum Beispiel "Cod. Hs. 3227a" - versehen sind, den sogenannten Signaturen. Einfach gesprochen, sind diese nichts anderes als ein Katalogisierungswerkzeug, um ein Buch in der Bibliothek in einem Regal einzuordnen. Beispiel: cgm582 (codex germanicus monacensis) wurde wohl einmal unter der Nummer 582 in die Sammlung deutsch-sprachiger Literatur in die Bayerische Staatsbibliothek einsortiert.

Jede Bibliothek listet solche Signaturen mit einer mehr oder weniger umfangreichen Beschreibung der Handschrift in Katalogen, früher in Karteikästen, heute immer mehr in im Internet verfügbaren Bestandskatalogen. Ein sehr zu empfehlender Einstiegspunkt ist unter www. mediaevum.de, Digitalisierte Handschriften und Drucke.

Das war also in aller Kürze "Handschriften Lesen, leicht gemacht". Aber wie schon gesagt, Übung macht den Meister.

CL

Ochs - Historische Kampfkünste wurde 1999 gegründet und ist ein Zusammenschluss von Personen, die sich für **historisches Fechten** und **europäische Kampfkünste** begeistern.

Wir trainieren historisches Fechten nach **Quellen des Spätmittelalters** und der **frühen Neuzeit**. Das bedeutet, dass wir die Kampfkünste unserer Vorfahren erforschen und sie zu neuem Leben erwecken.

Ochs - Historische Kampfkünste e.V. ist Mitglied im **Bayerischen Fechtverband e.V.** sowie in der **Historical European Martial Arts Coalition**.
Ochs-Trainingsgruppen existieren an sieben Standorten in Bayern.

BAYERISCHER FECHTERVERBAND E.V.
1907-2007 100 JAHRE BAYERISCHER FECHTERVERBAND

HEMAC

Ochs-Standorte:

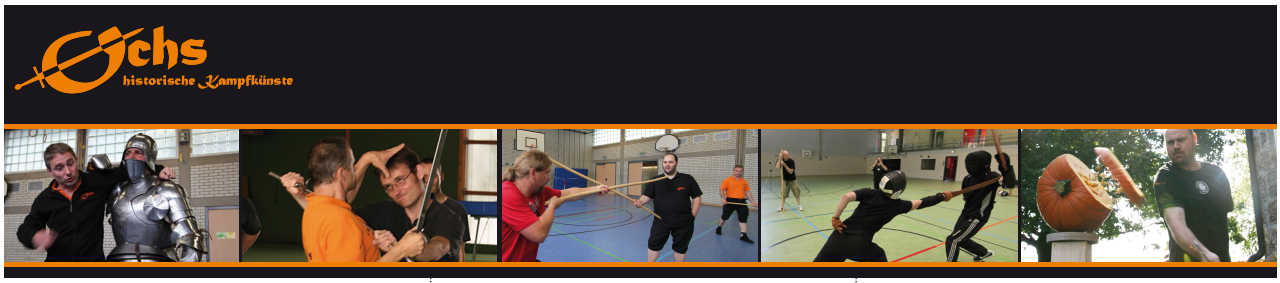
Bad Tölz • Bamberg • Bayreuth • Garching a.d. Alz • Landshut • München • Pfarrkirchen

Impressum:
Texte: Alex Kiermayer
Fotos: Carsten Lorbeer, Tilman Wanke
Layout: Christiane Hense

www.schwertkampf-ochs.de

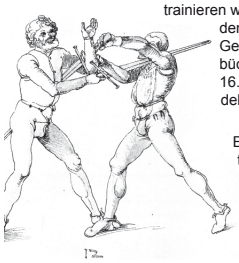
Ochs - Historische Kampfkünste. e.V.

Kampfkunst
Sport und Spaß
Geschichte erleben



Was wird trainiert?

Den Trainingsschwerpunkt bildet das Lange Schwert in der Tradition von Johannes Liechtenauer aus dem 15. Jahrhundert. Darüber hinaus trainieren wir mit den verschiedenen Waffen, deren Gebrauch in den Fechtbüchern des 15. und 16. Jahrhundert behandelt wird.



Albrecht Dürer: Fechtbuch (1512) Albertina, Wien

Ergänzend veranstalten wir immer wieder aktuelle Seminare zu einem bestimmten Schwerpunktthema. Dabei werden auch ausgefallene Themen wie Duellsäbel oder Spazierstockkampf behandelt.

Das Lange Schwert war die wichtigste Waffe, die von unseren Vorfahren trainiert wurde. Mit ihr können am besten die allgemeingültigen Fechtprinzipien vermittelt werden. Mit dieser Waffe werden Körpermechanik und Distanzgefühl außerordentlich geschult.

Ringen

Das Ringen schult Kraft, Ausdauer und Gewandheit und ist zudem unauflösbar mit allen anderen Waffendisziplinen verbunden. Dabei liegt der Fokus weniger auf dem Trainieren einzelner Techniken als auf spielerischen Übungen, die die Grundlage schaffen, um eine waffenlose Auseinandersetzung überstehen zu können.

Das Lange Messer & Dusack

Das lange Messer ist ein kurzes, einschneidiges Schwert. Der Dusack dient dabei als Trainingswaffe. Mit diesen Geräten werden im Langen Schwert erlernte Grundlagen auf einhändige Waffen übertragen und erweitert. Historisch gesehen wurde mit dem Dusack vor allem die Jugend an das Fechten herangeführt.

Dolch

Im Mittelalter und in der Renaissance war es üblich, immer einen Dolch oder ein Messer bei sich zu tragen. Gelehrt wird der Kampf Dolch gegen Dolch und waffenlos gegen Dolch. Den Schwerpunkt bildet vor allem die Verteidigung gegen plötzliche Angriffe aus der Nahdistanz, wie sie auch heute in Selbstverteidigungssituationen vorkommen.

Rapier & einhändige Schwerter

Diese Waffen sind vielen aus Musketierfilmen bekannt. Es wird auf Hieb und Stich gefochten, wobei allerdings der Stich bevorzugt wird. Dabei wird eine Fechtweise geübt, die schon gewisse Ähnlichkeiten mit dem modernen Fechten hat. Allerdings ist es möglich, hier mancherlei Zusatzwaffen wie einen Linkhanddolch oder einen Mantel einzusetzen.

Stangenwaffen

Langstöcke, Hellebarden und Spieße werden nach ähnlichen Bewegungsmustern verwendet und ergänzen so die anderen Trainingsbereiche. Der Langstock ist traditionell ein Attribut des Fechtmeisters, der freie Gefechte überwacht, um die Kämpfer zur Not trennen zu können.

Thalhofer, Hans: Fechtbuch von 1467 - BSB Cod.icon. 394 a, 41 r